



Mit Rücksicht unterwegs – Bereits erarbeitete Bike-Regeln für ein konfliktfreies Miteinander

1. Fahre nur auf Wegen!

Fahre nie querfeldein, du schädigst sonst die Natur! Respektiere lokale Wegesperrungen! Land-, Forst- und Alpwirtschaft, sowie Belange des Naturschutzes rechtfertigen dies. Die Art und Weise, in der Du fährst, bestimmt das Handeln der Behörden und Verwaltungen. Auf Privatgrund bist du oft nur geduldet.

2. Hinterlasse keine Spuren!

Bremse nicht mit blockierenden Rädern (Ausnahme in Not-situationen)! Blockierbremsungen begünstigen die Boden-erosion und verursachen Wegschäden. Stelle deine Fahrweise auf den Untergrund und die Wegebeschaffenheit ein. Nicht jeder Weg verträgt jedes Bremsmanöver und jede Fahrweise.

3. Halte dein Mountainbike unter Kontrolle!

Unachtsamkeit, auch nur für wenige Sekunden, kann einen Unfall verursachen. Passe deine Geschwindigkeit der jeweiligen Situation an. In nicht einsehbaren Passagen können jederzeit Fußgänger, Hindernisse oder andere Biker auftauchen. Du musst in Sichtweite anhalten können! Zu deiner eigenen Sicherheit und der anderer Menschen.

4. Respektiere andere Naturnutzer!

Kündige deine Vorbeifahrt frühzeitig an. Erschrecke keine anderen Wegnutzer! Vermindere deine Geschwindigkeit beim Passieren auf Schrittgeschwindigkeit oder halte an. Bedenke, dass andere Wegnutzer dich zu spät wahrnehmen können. Fahre, wenn möglich, nur in kleinen Gruppen!

5. Nimm Rücksicht auf Tiere!

Weidetiere und alle anderen Tiere in Wald und Flur bedürfen besonderer Rücksichtnahme! Schließe Weidezäune, nachdem du sie passiert hast. Verlasse rechtzeitig zur Dämmerung den Wald, um die Tiere bei ihrer Nahrungsaufnahme nicht zu stören.

6. Plane im Voraus!

Prüfe deine Ausrüstung, schätze deine Fähigkeiten richtig ein und wähle die Tour, die du fahren willst, entsprechend aus. Schlechtes Wetter oder eine Panne können deine Tour deutlich verlängern. Sei auch für unvorhersehbare Situationen gerüstet: denke an Werkzeug, Proviant und Erste-Hilfe-Set. Trage immer eine Sicherheitsausrüstung! Ein Helm kann schützen, ist aber keine Lebensversicherung.

Das Miteinander

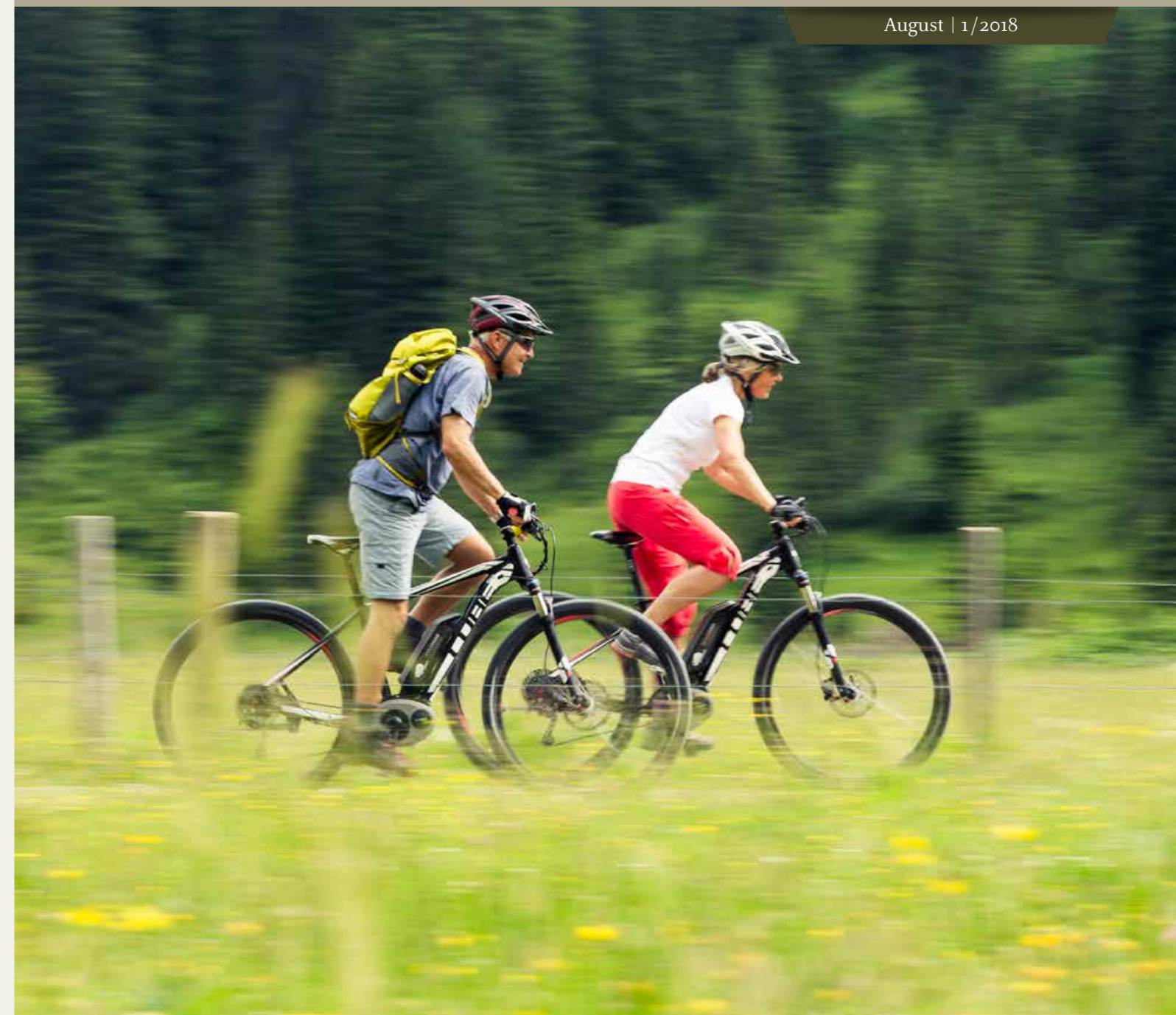
Freude an der Natur verbindet Mountainbiker mit Wanderern und Spaziergängern. Viele Wanderer sind auch Mountainbiker und Mountainbiker gehen auch gerne wandern. Fast alle Begegnungen verlaufen konfliktfrei. Doch einmal entstehende Spannungen können durch ruhiges, souveränes Auftreten entschärft werden. Fußgänger erschrecken oft, wenn sich Mountainbiker allzu schnell nähern! Wer sich rechtzeitig bemerkbar macht und grüßt, zeigt, dass unter jedem Helm ein Mensch steckt. So können alle dazu beitragen, einander kennen und schätzen zu lernen. Ein besonderer Dank gilt den vielen Grundbesitzern, die schon heute, mit zum Teil großem Engagement, die bereits ausgewiesenen Mountainbike-Strecken ermöglichen und unterstützen.

Das weitere Vorgehen

In den nächsten Wochen wird die Gemeinde Mittelberg alle vom geplanten Streckennetz betroffenen Grundeigentümer bezüglich der Bike-Vereinbarungen anschreiben, um eine Lösung im Sinne aller Beteiligten zu erreichen.



Ihr Ansprechpartner bei der Gemeinde Mittelberg:
Markus Werner
Tel. 05517 / 5315 253
Email: markus.werner@gde-mittelberg.at



Mountainbiken im Kleinwalsertal

Immer mehr Menschen nutzen das Mountain- und E-Mountainbike, wodurch die Nutzungsdichte deutlich zugenommen hat. Vor allem die Einführung des E-Mountainbikes eröffnete älteren Menschen und Freizeitbikern die Möglichkeit, den alpinen Naturraum mit dem Bike zu entdecken. Diese Entwicklung ist auch im Kleinwalsertal spürbar. Der leicht erreichbare Naturraum, die landschaftliche Vielfalt sowie ein umfangreiches Wegenetz werden von Einheimischen und Gästen auch gerne mit dem Fahrrad genutzt. Allerdings ist der Haftungsschutz und eine Schad- und Klagelöschung der Wegehalter sowie Grundstückseigentümer auf den bereits genutzten Strecken nur teilweise gesichert.

Mountain- & E-Mountainbiker – wer braucht die?

Es stellt sich nicht mehr die Frage, ob die Zielgruppe der Mountain- & E-Mountainbiker für das Kleinwalsertal touristisch relevant ist. Das Mountainbiken ist längst ein Breitensport geworden, der von Einheimischen sowie Gästen aller Altersgruppen betrieben wird. Mit der steigenden Zahl nimmt auch automatisch das Konfliktpotenzial zu. Es stellt sich somit die Frage, wie wir mit der Situation und weiteren Entwicklung umgehen: abwarten und reagieren oder die Situation gemeinsam lösen?

Die Ist-Situation im Kleinwalsertal

Derzeit gibt es folgende drei beim Amt der Vorarlberger Landesregierung registrierte Mountainbike-Strecken im Kleinwalsertal: Die Bärunt-Runde, der „Kleine Grenzverkehr“ sowie die Teilstrecke vom Heuberg nach Hirschegg.

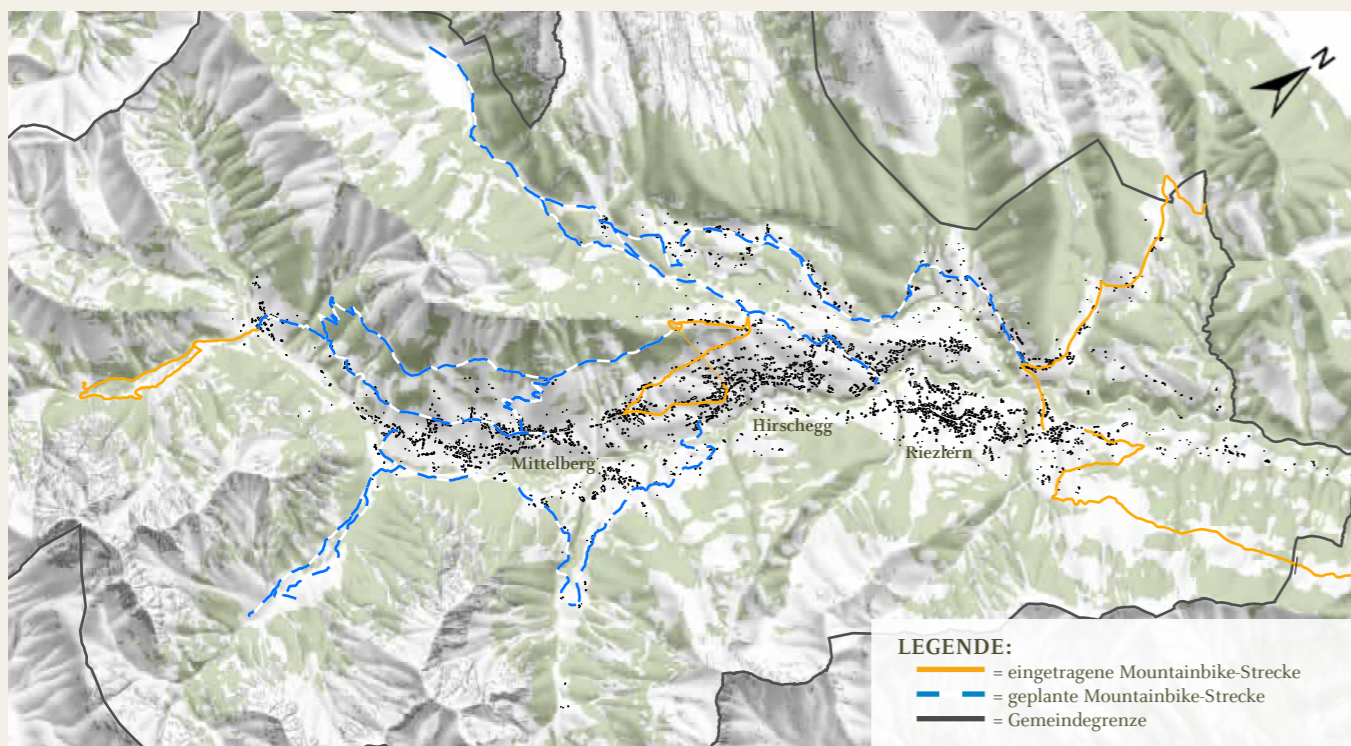


Das Vorarlberger Modell:

Im Vordergrund des Vorarlberger Modells steht die freiwillige Öffnung im Rahmen von Vereinbarungen zwischen Wegehaltern und Gemeinden. Die gute Zusammenarbeit hat dazu geführt, dass bisher ein zusammenhängendes Netz von mehr als 1.300 Kilometer an Mountainbike-Strecken versichert und beschildert werden konnte. Die ausgewogene Routenplanung berücksichtigt von Anfang an verschiedene Nutzungsinteressen und nimmt besonders Rücksicht auf die heimische Natur- und Tierwelt.

Das Ziel

Das gemeinsame Ziel sollte sein, ein sinnvolles und gut abgestimmtes Grundangebot von Wegen im Rahmen von Vereinbarungen mit den Grundeigentümern als offizielle Mountainbike-Strecken auszuweisen, rechtlich zu sichern und die Freizeitnutzung zu lenken. Hierbei geht es um bestehende, von Mountain- & E-Mountainbikern genutzte Wege und Forststraßen, nicht etwa um neu zu schaffende Infrastruktur (wie z.B.: Trails oder Downhillstrecken).



Vorteile registrierter Mountainbike-Strecken:

1. Haftungsschutz

Wegehalter, Grundeigentümer bzw. Berechtigte aus einer Vereinbarung sind bestmöglich vor Haftungsansprüchen bei Personen- und Sachschäden von Mountainbikern geschützt.

So sind insbesondere versichert:

- › gesetzliche und vertragliche Wegehalterhaftung
- › Betriebshaftpflicht
- › Rechtsschutz für die Abwehr ungerechtfertigter Schadenersatzansprüche

2. Förderung

Ein besonderer Anreiz für die Wegehalter zur Öffnung einer Mountainbike-Strecke sind die Förderungsrichtlinien des Landes für Forst- und Güterwege und der Gemeinde Mittelberg für Straßen.

- › Für Maßnahmen zur laufenden Verbesserung und Sicherung der Mountainbike-Strecke, wie z.B. Instandsetzungen von Fahrbahn, Tragschicht, Entwässerungen, Banketten, Böschungen oder an Bauwerken und Sicherheitseinrichtungen beträgt der Fördersatz des Landes bis zu 60 %. Bei Kosten bis € 550,- pro Kilometer und Jahr erfolgt die Förderung über die Vorlage von Rechnungen nach Baudurchführung. Bei darüber hinaus gehenden Kosten ist vor Baudurchführung das Einvernehmen mit dem Amt der Vorarlberger Landesregierung herzustellen. Bei der Neuschaffung von Mountainbike-Strecken ist für besondere Investitionen wie z.B. Weideroste, sonstige Bauwerke oder Sicherheitseinrichtungen sogar ein Fördersatz von bis zu 70 % vorgesehen.

- › Zusätzlich zu den Förderungen des Landes gewährt die Gemeinde Mittelberg nach den derzeit gültigen Förderrichtlinien für Straßen unter anderem für die Verbesserung und Erhaltung von Wegen und Straßen Zuschüsse.

Weitere Infos unter www.gde-mittelberg.at unter der Rubrik Förderungen

3. Lenkung

Ein Grundangebot an ausgewiesenen Mountainbike-Strecken trägt zur Lenkung der Nutzung bei. Derzeit ist es bis auf die drei offiziellen Strecken nicht möglich, Gästen und Einheimischen entsprechende Strecken zu empfehlen. Somit werden auch Wege genutzt, die sich nicht eignen.

Erfahrung mit eingetragenen Mountainbike-Strecken

Hat die Anzahl der Mountainbiker nach der offiziellen Ausweisung zur Mountainbike-Strecke zugenommen?

„Die Nutzung hat sich mit Ausweisung der Strecke nicht spürbar verstärkt. Die Gäste sind schon immer gerne mit dem Bike ins Bärunttal gefahren. Probleme gibt es selten, z.B. mit der Anpassung der Geschwindigkeit in der Abfahrt. Hier müssen die Biker mehr Rücksicht nehmen und langsamer fahren. Ein gutes Miteinander ist die Lösung.“
 (Sabine Ott, Bäruntthütte)

Wurden mögliche Förderungen schon in Anspruch genommen und war die Förderabwicklung kompliziert?

„Die Güterweggenossenschaft Oberwestegg hat die erhöhte Förderung bereits im Jahr 2015 für die Sanierung eines Wegabschnitts von 2,9 km Länge in Anspruch genommen. Die Förderungen durch Land und Gemeinde wurden einfach und prompt abgewickelt.“
 (Dr. Herbert Fritz, Obmann Güterweggenossenschaft Oberwestegg)

Gab es seit Ausweisung der Strecken mehr Konflikte?

„Der Bike-Tourismus auf der Auferwald Straße hat in den letzten 5 Jahren nicht zugenommen. Konflikte gibt es teilweise aufgrund der geringen Straßenbreite. Dies versucht die Weggenossenschaft zu lösen, z.B. indem sie auf eigene Kosten eine Rasengitter-Verbreiterung zwischen Gatter-Brücke und Loipen-Brücke umgesetzt hat. Eine schrittweise Verbreiterung der Strecke von Gatter bis zum Hörnlepass ist das Ziel in den nächsten Jahren. Fußgänger und Biker sollen sich hier gut bewegen können“
 (Benjamin Felder, Obmann Stellvertreter Weggenossenschaft Auferwald)

